

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 1 (1994)
Heft: 5

Artikel: Pic-o-Pello : Parkplatz, Wohn- oder Lebensraum
Autor: Riklin, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SaitenSprung

Pic-o-Pello: Parkplatz, Wohn- oder Lebensraum

1970 ist durch den Abbruch einer Liegenschaft im Herzen von St.Gallen ein Platz entstanden, über dessen Gestaltung sich Behörden und Anwohner bis heute nicht einig wurden: Der Pic-o-Pello-Platz, ein inzwischen 25jähriger „provisorischer“ Parkplatz, der bereits 1975 aus dem Stadtbild verschwunden wäre, wenn sich nicht eigens zu seiner Rettung der Zirkus Pic-o-Pello gegründet hätte.

Heute steht der Platz erneut vor einer ungewissen Zukunft. Die Stadt spielt mit dem Gedanken, wieder ein Haus hinzustellen, wogegen sich die Anwohner mit Händen und Füssen wehren.

Nicht, weil sie mit der derzeitigen Funktion des Platzes zufrieden wären.

Im Gegenteil: Der Platz soll Lebensraum schaffen.

„Die weitere Vermietung der Liegenschaft Wallstrasse 16 zu Wohnzwecken ist aus sozialen und gesundheitspolizeilichen Gründen unverantwortlich (...) Es ist beabsichtigt, das Haus abzubauen und einen provisorischen Parkplatz für dreizehn Personenwagen zu erstellen.“ - Dies der Stadtratbeschluss vom 18. November 1969. Die Liegenschaft Wallstrasse 16, die damals einen grossen Teil des späteren Pic-o-Pello-Platzes beanspruchte und auch als „Fläschä-Hus“ bekannt war (vor allem bei den damaligen Kindern, die mit dem Zurückgeben von leergetrunkenen Flaschen ein bisschen Geld verdienen konnten), wurde ein halbes Jahr später, im Februar 1970, tatsächlich abgebrochen. Ein Künstler, der dies sah (Max Oertli), hatte gerade seinen ersten Fotoapparat gekauft, hängte ihn um die Schultern und fotografierte die Abbrucharbeiten. Er bemerkte, wie plötzlich ein Platz auftauchte. Ohne zu zögern, mietete er drei Stockwerke der nun frei am Platz stehenden Liegenschaft Mühlensteg 3, wo er sich ein Atelier einrichtete und die weiteren Räume an befreundete Künstler weitervermietete. Im Damm-Quartier haben seither zahlreiche KünstlerInnen gewohnt und gearbeitet, so zum Beispiel Hans Thoman, Anita Zimmermann, Gilgi Guggenheim, Möslang und Guhl, Hans-Rudolf Schmied. Noch früher hatten im Mühlensteg 3 auch der Maler Kurt Wolf und der Erfinder Ernst Trüeb gewirkt.

Zirkus als Widerstand

1975 war eine „Südumfahrung“ geplant, was den Abbruch der umliegenden Häuser zur Folge gehabt hätte. Unter dem Motto „Rettet den Damm“ (was soviel heisst wie: „Rettet das Damm-Quartier“) taten sich zahlreiche kreative Frauen und Männer zusammen, um gegen die Zerstörung des relativ günstigen Wohnraumes Widerstand zu leisten. Was sie auf die Beine stellten, ist einzigartig in der St.Galler Kulturgeschichte: Vom 14. Juni bis zum 4. Juli 1975 gab ein aus begeisterten St.GallerInnen zusammengestellter Zirkus allabendlich eine Vorstellung. Weil die beiden St.Galler Clowns

Pic und Pello mitwirkten, hiess der Zirkus Pic-o-Pello und seither der Platz „Pic-o-Pello-Platz“. Die Aktion war künstlerisch wie politisch ein durchschlagender Erfolg: Die Südumfahrung scheiterte durch Volksentscheid.

Heute, beinahe zwanzig Jahre später, legt ein neues Hirngespinnst seinen Schatten über den Platz: Die Stadt spielt mit dem Gedanken, wieder ein Haus auf den Platz zu stellen. Wie schon 1975 eine Bedrohung von aussen, welche die Kreativität von Anwohnerinnen und Anwohnern provoziert. Rene Strässle, Präsident des Vereins „Ahnwohnergruppe Gallus-

Im Februar 1970 entstand durch den Abbruch der Liegenschaft Wallstrasse 16 ein Platz



Foto: Max Oertli

platz“: „Wir wollen das Schreckgespenst eines Hauses auf dem Pic-o-Pello-Platz nicht bloss als Objekt des Widerstandes vor uns herschieben, sondern die Kräfte für einen neuen Lebensraum mobilisieren.“

Das Bedürfnis nach mehr Lebensraum ist eindeutig. Der Verein umfasst 180 Mitglieder, also 80% aller AnwohnerInnen: „Eine heterogene Bevölkerung, die trotz verschiedensten Parteizugehörigkeiten und gegensätzlichen Ideologien im Fall Pic-o-Pello-Platz geschlossene Haltung zeigt“, meint Strässle.

Platz für Visionen

Wie schon 1975 fehlt es auch jetzt nicht an Visionen und künstlerischen Ideen. Der an der Wallstrasse 13 arbeitende Lithograph Hans-Rudolf Schmied (Besitzer der Pic-o-Pello-Galerie) hat einen Teil davon in einer Zeichnung festgehalten. Demnach wäre der Pic-o-Pello-Platz endgültig von den parkierenden Autos befreit (beim eingangs erwähnten Stadtratsbeschluss aus dem Jahre 1969 handelt es sich beim Parkplatz ja schliesslich um ein Provisorium) es gäbe keinen Asphalt mehr, sondern Kiesel und Wiese, die auf fabeln vielen im Quartier lebenden Kinder könnten in Sandkästen Burgen bauen, schaukeln, ballspielen, rutschbahnfahren etc. Es gäbe Platz für eine gut verstaubare Bühne, auf der Kleinkünstler ihr Können zeigen würden, Max Oertli würde einen Brunnen bauen (früher gab's schon mal einen) und einen Boccia-Platz einrichten. Und der Baum, welcher der Stadt vor Jahren geschenkt wurde, würde endlich gepflanzt werden. An den Tischen vor dem „Splügen“ könnte man, etwas trinkend, Schach spielen oder das fröhliche Treiben auf dem Platz verfolgen: Eltern und Kinder, jung und alt hätten die Möglichkeit, in ihrem Quartier nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben, ein umso dringenderes Bedürfnis, als es am Bernegger Hang keinen einzigen Kinderspielfeld gibt.

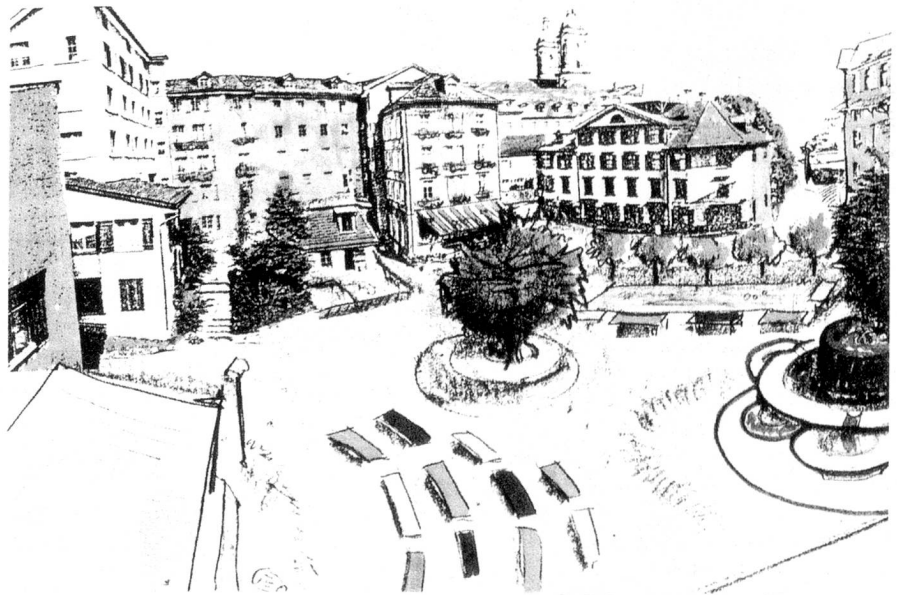
„Wiedergeburt der Freude“

Falls der Rekurs gegen die Sperrung des Gallusplatzes scheitern sollte (Strässle spricht nicht von Sperrung sondern von Befreiung) wäre dies auch für die „Befreiung“ des Pic-o-Pello-Platzes förderlich. Das Bundesgericht entscheidet voraussichtlich Ende Jahr. Eine Ahnung, wie lebenswert der Pic-o-Pello-Platz sein könnte,



Foto: Leo Bössinger

Pico-Pello-Platz heute: Seit 25 Jahren „provisorischer“ Parkplatz



Der Pic-o-Bello-Platz der Zukunft? (Vision von Hans-Rudolf Schmied)

te, gibt einem auch ein Siebdruck, der im „Splügen“ hängt. Der Kunstmaler Werner Schmied verewigt darin seine Eindrücke vom Pic-o-Pello-Zirkus, man sieht fröhliche Gesichter rundherum, tanzende, spielende und lachende Menschen. „Wiedergeburt der Freude“ hat Schmid sein Bild getauft. Ob es vielleicht bald zu einer Wieder-Wiedergeburt der Freude kommt? Der erste Schritt dazu wird wohl eine Petition im Gemeinderat sein: Auf dass der Stadtrat eines Tages beschliessen wird: „Die Umgestaltung des Pic-o-Pello-Platzes in einen Lebensraum ist aus sozialen und gesundheitspolizeilichen Gründen unerlässlich (...) Es ist beabsichtigt, die Parkplätze zu entfernen und einen definitiven Lebensraum für alle zu gestalten!“

Adrian Riklin

Splügen-Fest
Samstag 20. August
auf dem Pic-o-Pello-Platz

HERBERT.

INTERCOIFFURE

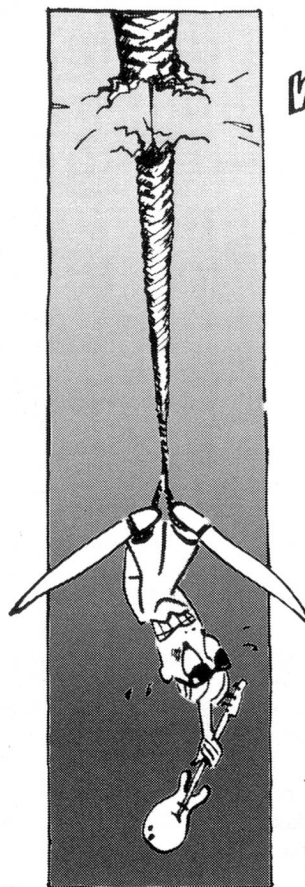
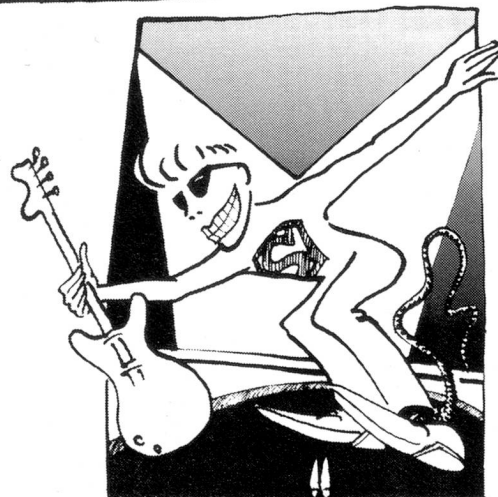
TEL 071 22 44 66
OBERER GRABEN 12
CH - 9000 ST. GALLEN



Before you jump
into recording



a CD...



make sure
you've got
the right
studio
!



GALLUS TONSTUDIO

Falkensteinstrasse 27, 9000 St. Gallen
fon 071 65 25 25 fax 071 65 25 56